

1130 Wien
Amalienstraße 28/Top 7
Tel. +43 1 585 15 90
Fax: +43 1 481 21 88
office@lebensweltheim.at
www.lebensweltheim.at

Stellungnahme zu „Würde am Ende des Lebens“

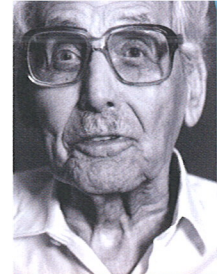
Die Würde des Menschen stellt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alten- und Pflegeheime Österreichs einen zentralen Wert ihres Handelns dar – die „Würde am Ende des Lebens“ hingegen muss ein klares Versprechen gegenüber unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sein, denen wir uns verpflichtet fühlen!

Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs „Lebenswelt Heim“ vertritt bundesweit ca. 650 stationäre Pflegeeinrichtungen für von Pflege abhängige, vorwiegend ältere und hochaltrige Menschen. Über 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten in diesen Betrieben an 365 Tagen im Jahr hochqualifizierte und anspruchsvolle Arbeit an und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Dem Bundesverband ist es ein großes Anliegen, die Würde des Alters aber auch die Interessen der Angehörigen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vertreten. In den einzelnen Pflegeeinrichtungen Österreichs werden gerade in Hinblick auf ein würdevolles Leben und Sterben unzählige Initiativen und Maßnahmen getroffen um den uns anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohnern in deren letztem Lebensabschnitt ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Beispielhaft kann hier die äußerst positive Entwicklung der Hospiz- und Palliative Care in Pflegeheimen genannt werden.

Um diesen hohen Qualitätsanspruch gegenüber diesen wichtigen Teil unserer Gesellschaft erfüllen zu können, ist es jedoch erforderlich, entsprechende Strukturen zu schaffen. Neben entsprechenden baulichen





Strukturen sind es v. a. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die investiert werden muss. Nur durch deren Kompetenz, sowohl in fachlicher als auch

sozialer Hinsicht, ist es möglich ein Umfeld zu schaffen, in dem ein Abschied in Würde erfolgen kann. Die politische sowie gesellschaftliche Debatte sollte sich also nicht primär um die Fragestellung drehen, ob Sterbehilfe legalisiert werden sollte, sondern welche Strukturen müssen wir vorhalten, dass ein würdevolles und auch schmerzfreies Leben und Sterben ermöglicht wird.

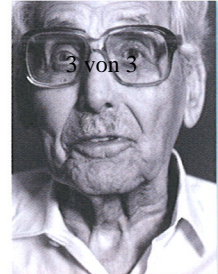
Schon allein aufgrund unserer reichhaltigen Erfahrung im Umgang mit Menschen in der letzten Lebensphase können wir festhalten, dass wir sehr oft an Grenzen stoßen. Jedoch sei dazu gesagt, dass wir oft gerade dann den Wert und die Würde eines jeden Menschen im Besonderen wahrnehmen. Mit absoluter Sicherheit können wir sagen, dass Palliative Care und Hospizarbeit hier ein unabdingbares Erfordernis ist, um den Menschen gerecht werden zu können. Hinsichtlich Legalisierung der Sterbehilfe könnte dies keineswegs so festgestellt werden.

Vor allem für ältere Menschen liegt die Vermutung sehr nahe, als wenig nutzbringend wahrgenommen zu werden und daher die Gesellschaft zu belasten. Insbesondere im Hinblick auf unsere älteren Mitmenschen darf die Fragestellung jedoch nicht auf den Nutzen für die Gesellschaft, sondern auf den Wert in einer Gesellschaft abzielen. Gerade im Umgang mit den älteren Menschen erkennen wir den wahren Wert einer Gesellschaft.

Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs „Lebenswelt Heim“ hält somit fest:

- Aktive Sterbehilfe bzw. Tötung auf Verlangen wird als unwürdig für unsere älteren Menschen abgelehnt!
- Insbesondere in Hinblick auf das „Erfordernis, nützlich sein zu müssen“, könnten sich ältere Menschen gedrängt fühlen, diesen Weg des „aktiven Sterbens“ gehen zu müssen.
- Es ist ebenso den Angehörigen nicht zumutbar, in solche Entscheidungssituationen gedrängt zu werden. Vielmehr müssen für





Angehörige entsprechende Unterstützungsangebote und Begleitungen in diesen schwierigen Situationen vorgehalten werden.

- Hospiz- und Palliative Care muss für alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen verfügbar sein und aus öffentlichen Mitteln finanziert werden.
- Es müssen flächendeckend Strukturen geschaffen werden, die ein würdevolles Leben in der letzten Lebensphase und auch Sterben ermöglichen.
- Es müssen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Pflege- und Betreuungspersonen – sowohl haupt- als auch ehrenamtlich - adäquat und interprofessionell auf diese Herausforderungen vorbereiten zu können.
- Es sollten Kampagnen gesetzt werden, welche sich aktiv mit der Thematik „Leben im Alter“ und „Sterben“ befassen.
- Es sollte Imagepflege gemeinsam mit den Leistungsanbietern forciert werden, welche die Leistungen der Einrichtungen unterstreichen und somit für Betroffene als hilfreiche Unterstützung wahrgenommen werden können.
- Interdisziplinarität soll hier auch in den stationären Langzeiteinrichtungen Selbstverständlichkeit sein. Finanzierungsbarrieren oder sonstige Schnittstellenprobleme müssen beseitigt werden.

Für den Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs „Lebenswelt Heim“

Markus Mattersberger, MMSc MBA
 Präsident

Wien, September 2014

Eingelangt am 15.09.2014

